



Streitschlichtungs- konzept der Grundschule des Amtes Breitenfelde

Streitschlichtungskonzept der Grundschule des Amtes Breitenfelde



„Wenn zwei sich streiten- hilft ein Dritter“

Überall dort, wo Menschen aufeinander treffen gibt es Konflikte und Streitigkeiten. Es bestehen unterschiedliche Interessen, Bedürfnisse, Sichtweisen, Ressourcen....

Besonders gilt dies an Schulen, wo sich sehr junge Menschen treffen und zusammenkommen. Konflikte und Streitsituationen treten im Schulalltag täglich auf.

Grundsätzlich ist dieses nicht problematisch. Es wird schwierig, wenn die Kinder nicht lernen konstruktiv mit Konflikten umzugehen. So kann es schnell zu verletzenden verbalen oder körperlichen Auseinandersetzungen kommen.

In der Grundschule müssen tragfähige Strukturen zur Konfliktbearbeitung zunächst grundlegend und kontinuierlich eingeübt werden, da sie sich nicht von alleine entwickeln. Bei einem konstruktiven Umgang mit Konflikten werden diese nicht mehr als „Störfaktor“ im Unterricht und Schulleben angesehen, sondern als „Lern- und Entwicklungschance“ zur Verbesserung wechselseitiger Beziehungen.

Diese Perspektive kann sich auf mehreren Ebenen im Schulleben spiegeln:

- Im Rahmen längerfristiger Ansätze zum sozialen Lernen im Unterricht
- Ergänzt durch eher kurzfristige Maßnahmen der Intervention über gemeinsame Regeln, Vereinbarungen und Rituale
- Gestützt durch ein Streitschlichterprogramm, das es Kindern ermöglicht, ihren gleichaltrigen oder jüngeren Mitschülerinnen und Mitschülern dabei zu helfen, Konflikte friedlich beizulegen.

Mediation in Schule - Was ist das?

Mediation bedeutet Vermittlung.

In der Schullandschaft hat sich für die Mediation der Begriff "Streitschlichtung" etabliert. In einigen Schulen existiert auch der Begriff "Konfliktlotsen". Als Methode der gewaltfreien Konfliktbearbeitung strebt sie die Lösung eines Konfliktes mit Hilfe eines unparteiischen Mediators oder Streitschlichters an. Dabei wird die Konfliktlösung nicht vom Streitschlichter vorgegeben. Zwei oder mehr Schülerinnen oder Schüler, die im Konflikt stehen, erarbeiten sich mit Unterstützung der Streitschlichterin oder des Streitschlichters eine für sie akzeptable Lösung. Das Konfliktklärungsgespräch ist für die Kontrahenten (möglichst) freiwillig und verläuft nach einem definierten Ablauf. Die Konfliktlösung wird vertraglich (mündlich, oder schriftlich) durch eine Vereinbarung geregelt und nach einem mit den Parteien abgesprochenem Zeitraum auf Einhaltung überprüft.

Bedingungen für das Gelingen einer Mediation an einer Schule sind, dass

- eine wertschätzende Schulkultur besteht
- ein bis zwei qualifizierte Kolleginnen oder Kollegen die Streitschlichter und Streitschlichterinnen der Schule coachen

- ein Raum für die Gespräche eingerichtet ist und die Klärungsgespräche bei Bedarf auch während der Unterrichtszeit geführt werden können.

Mediation/ Streitschlichtung soll:

- **Freiwillig** - bedeutet, dass streitende Parteien unbefangen, frei von äußerem Zwang und mit der eigenen Bereitschaft das Verfahren einer Mediation beginnen sollen.
- **Eigenverantwortlich** - bedeutet, dass die Entscheidungen die im Streitschlichterverfahren zu treffen sind, allein von den streitenden Parteien zu treffen sind. Eine Mediation hat in diesem Verfahren lediglich eine unterstützende Funktion
- **Neutral** - bezieht sich auf die Rolle des Mediators oder der Mediatorin und hat zwei Komponenten. Die Mediatorin oder der Mediator hat sich zum einen neutral im Hinblick auf den Verlauf der Mediation zu verhalten, zum anderen soll die Mediatorin oder der Mediator nicht beurteilen, werten und beeinflussen, auch den Parteien gegenüber soll sich die Mediatorin oder der Mediator neutral verhalten.
- und **Vertraulich** - Vertraulichkeit ist eines der wichtigsten Grundprinzipien während der Mediation. Nur wenn die Vertraulichkeit gewährt ist, ist der Rahmen gegeben, in dem die Parteien bereit sein können ihre Interessen offen zu legen. Informationen die während der Streitschlichtung bekannt werden dürfen nicht nach außen getragen werden. Dazu gehört auch das Preisgeben der beteiligten Parteien.

sein.

Mediation an unserer Schule

Streitschlichterprogramme leisten einen wichtigen Beitrag zur Persönlichkeitsförderung- und Entwicklung von Kindern. Sie sind ein wertvoller Baustein zur Prävention und Intervention. Die Kinder erlernen einen gewaltfreien Umgang mit Konflikten innerhalb und außerhalb des Lebensraums Schule.

In einem ritualisierten Streitschlichtungsverfahren unterstützen „ausgebildete“ Streitschlichter-Kinder andere Kinder, die in Streit geraten sind, in einem strukturierten Gespräch bei der Findung einer einvernehmlichen Lösung.

In einem wöchentlich stattfindenden Streitschlichtertraining lernen die Kinder die besondere Form des Streitschlichtungsgesprächs mit Hilfe einer festen Gesprächsstruktur zu leiten.

Hierfür sind besondere soziale Kompetenzen und viel Kommunikationskompetenz seitens der Kinder erforderlich, da die Streitschlichterinnen und der Streitschlichter niemals parteilich sein dürfen, sondern das Gespräch von einer Metaebene aus betrachten und lenken müssen.

Dabei muss es ihnen gelingen den Blick der Streitenden immer wieder von den gegenseitigen Schuldzuweisungen weg und zu einer kooperativen Lösungsfindung hin zu führen.

Dies ist für Kinder im Grundschulalter eine äußerst anspruchsvolle Aufgabe, welche aber erfahrungsgemäß gerne von den Kindern genutzt wird.

Die ausgebildeten Streitschlichterinnen und Streitschlichter werden für ihre Tätigkeit einen Raum zur Verfügung gestellt bekommen, in denen sie die Konflikte mit den Streitenden moderieren können. Als sichtbares äußeres Zeichen werden den Streitschlichterinnen und Streitschlichtern blaue Westen gestellt.

Ausgebildet werden jeweils Kinder aus den dritten und vierten Klassen. Die Ausgebildeten haben eine anspruchsvolle und verantwortungsvolle Aufgabe übernommen. Damit sie trotzdem „Kind“ sein dürfen, werden die Kinder nicht allein gelassen. Zur Seite steht ihnen immer die Schulsozialarbeit. Es wird wöchentliche Reflexionsgespräche geben, in denen die Kinder die Möglichkeit haben für sie evtl. belastende Situationen aufzuarbeiten.

Streitschlichterausbildung

Missverständnisse, nicht geklärte Konflikte und Enttäuschungen im Umgang miteinander belasten die einzelnen Schülerinnen und Schüler somit das soziale Klima in der Klasse und der gesamten Schule. Bereits in der Grundschule enden Konflikte häufiger mit Sieger- und Verlierergefühlen als mit Lösungen, die von allen Beteiligten akzeptiert werden.

Um das soziale Klima zu fördern und Enttäuschungen zu vermeiden/ oder zu mindern ist es wichtig, in der Schule und Klasse eine Atmosphäre der gegenseitigen Achtung und Anerkennung zu fördern.

Während der Streitschlichterausbildung üben die Kinder:

- sich selbst und andere Kinder zu akzeptieren
- effektiv zu kommunizieren
- Konflikte friedlich zu lösen
- Interkulturelle Unterschiede zu verstehen

Ziel ist es, durch verschiedene Übungen die Kinder zu einem friedlichen Miteinander in ihrem persönlichen Umfeld zu befähigen und so die Voraussetzung zu schaffen, das ihnen dies dann auch im gesellschaftlichen Kontext gelingt.

Es geht also um die Einübung verschiedener Verhaltens- und Reaktionsweisen gerade auch unabhängig von Konfliktsituationen.

Eine Methode kann sein:

1. Beruhigend einwirken
2. „Ich“- Botschaften verwenden
3. Wiederholen aus der Sicht der Anderen
4. den eigenen Anteil eingestehen
5. Lösungen durch Brainstorming
6. Bestätigen, Verzeihen, Danken

Anwendungsregeln während der Streitschlichtung:

- Behandelt euch gegenseitig mit Respekt
- Hört dem anderen zu
- Seid ehrlich
- Keine Beschuldigungen, Beleidigungen oder Unterbrechungen
- Gemeinsame Lösung finden, mit der alle leben können
- Gesprochenes verlässt nicht den Raum. Es besteht eine Schweigepflicht

Um mit den Schülerinnen und Schülern einen spielerischen Perspektivwechsel einzuüben bewährt sich das Nutzen der „**Giraffen- und Wolfssprache**“ entwickelt von Carl Rogers.

Dabei steht der Wolf für alles das, was eine Kommunikation erschwert. Er gibt sich höflich, aber auch wild, aggressiv und verletzend.

Die Merkmale der **Wolfssprache** sind:



- Ich tue dem Anderen mit meinen Worten weh.

- Ich sage etwas Schlechtes über den Anderen.
- Ich lasse dem Anderen mit meinen Worten keine Wahl.
- Ich rede voller Wut und suche Streit.

Hingegen macht die Giraffensprache die Kommunikation leichter und angenehmer. Die Giraffe ist höflich, friedlich und zeigt wie ihr zumute ist und was sie braucht. Sie hat keine Angst vor ihren Gefühlen und Bedürfnissen und versucht auch keine Ängste und Unsicherheiten zu wecken. Sie bemüht sich achtsam einfühlend zu sein.

Die Merkmale der **Giraffensprache** sind:



- Ich sage dem Anderen, was mich stört, ohne ihn zu beleidigen.
- Ich sage, was ich fühle.
- Ich sage deutlich, was ich wünsche. Ich formuliere einen Wunsch oder eine Bitte.

Mithilfe dieser angewandten Sprachmethode wird den Schülerinnen und Schülern altersgemäß, eine tiefere Einsicht in Kommunikationsabläufe vermittelt. Sie erlernen in Konfliktsituationen sprachlich angemessener zu reagieren.

Regeln für die Streitschlichtung

Streitschlichterkinder sind **keine** Polizisten, Richter oder Lehrer. Sie dürfen keine Macht ausüben und keine Anordnungen geben, sondern helfen und versuchen Konflikte und Streit zu lösen. Dabei benötigen sie die Zustimmung der Streitenden und müssen von den Beteiligten akzeptiert werden. Die Streitschlichterkinder lernen in ihrer Rolle auch eine Vorbildfunktion einzunehmen. Sie werden dadurch in ihrem Selbstwertgefühl gestärkt und lernen sich und andere so zu akzeptieren wie sie sind.

Vertraulichkeit ist ein grundlegendes **Muss**. Alles was während der Mediation gesprochen wird unterliegt der Schweigepflicht. Auch die Personen die zum Gespräch kommen dürfen nicht in einem anderen Kontext erwähnt werden.

Körperliche Auseinandersetzungen auf dem Schulhof oder im Schulgebäude werden auch weiterhin von der Pausenaufsicht oder den Lehrkräften geschlichtet. Die Streitschlichterkinder werden tätig, wenn sie konkret von Mitschülerinnen oder Mitschülern angesprochen werden, oder sie einen verbalen Konflikt beobachten und sich anbieten den Streit gemeinsam zu lösen. Alles passiert auf freiwilliger Basis.

Ablauf der Streitschlichtung

In der Regel wenden sich Streitenden an Mitschülerinnen oder Mitschüler die zu Streitschlichterkindern ausgebildet wurden. Sie werden von denen angeleitet, ihren Konflikt nach einem vorgegebenen Ablauf zu bearbeiten. Am Ende steht eine von beiden Parteien akzeptierte Vereinbarung.

Verweigern Streitende die Schlichtung, treten die im Schulleben vorgesehenen Maßnahmen ein.

Phasen einer Mediation

Ausgangssituation

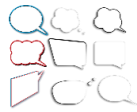


1. Phase: Einleitung

- Vertraulichkeit zusichern
- Regeln erklären
- Ziel der Mediation
- Verfahren erläutern, Rolle der Mediatoren:Innen erklären
- Nachfragen, ob alle damit einverstanden sind

Kommunikation

über die Mediatoren: Innen sichern



2. Phase: Sichtweise der einzelnen Konfliktparteien

- Konfliktparteien tragen Standpunkte vor
- spiegeln, zusammenfassen, wenn nötig umformulieren
- Punkte aufschreiben, Reihenfolge besprechen
- abschließend: Zusammenfassung

Schrittweise

direkte Kommunikation herstellen



3. Phase Konflikterhellung

- nachfragen, klären
- Motive und Gefühle herausfinden
- abschließend: Wie geht es Euch jetzt? Welche Wünsche habt ihr?

Seite an Seite

nach Lösungen suchen



4. Phase: Problemlösung

- Brainstorming
- Lösungen diskutieren und bewerten
- nach Konsens suchen

Ohne fremde

Hilfe wieder miteinander auskommen



5. Phase: Vereinbarung

- genau formulieren
- Vereinbarungen vorlesen
- alle unterschreiben

Vertrag



der Streitschlichtung

Konfliktpartei A: _____

Klasse: _____

Konfliktpartei B: _____

Klasse: _____

Termin der Schlichtung:

Worum ging es?

- Meinungsverschiedenheit
- Körperlicher Angriff
- Beleidigung
- Verletzung einer Regel
- Beschädigung einer Sache
- Wegnehmen einer Sache
- Sonstiges _____

Vereinbarung

Wir nehmen die Vereinbarung an:

Konfliktpartei A

Konfliktpartei B

Streitschlichterin oder Streitschlichter

Das Nachtreffen zur Überprüfung findet statt am: _____ im Schlichtungsraum () in der
Pause ()

Die Vereinbarung hatte Bestand () Ja () Nein

Es muss eine neue Vereinbarung getroffen werden. Ein Folgetermin findet statt am:

Datum: _____

Literaturverzeichnis

- Streitschlichtungskonzept der Albert.pdf (albert-schweitzer-grundschule-koeln.de)
- Mediation in der Schule | Bildungsserver (berlin-brandenburg.de)
- Naomi Drew „Kinder lernen zusammen streiten und gemeinsam arbeiten“ Verlag an der Ruhr Mülheim 2000
- Marga Kajanne in: „Achtsamkeit und Anerkennung“ Material zur Förderung des Sozialverhaltens in der Grundschule. Herausgeber: Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, Köln
- Faller, K./ Kerntke, W./ Wackmann, M., Konflikte selber lösen, Verlag an der Ruhr: Mülheim a. d. Ruhr, 1996
- Monika Karsten, Religionslehrerin und Lerntherapeutin